

Aus dem „Reutlinger General-Anzeiger“ über die Opernsängerin Anna Netrebko: „Für die nächsten Jahre plane sie, einen tieferen Bariton zu singen.“

Schöner wohnen in der Leichenhalle

Aus der „Badischen Zeitung“

Bildunterschrift in der „Süddeutschen Zeitung“: „Obwohl Ken Saro-Wiwa Gewalt verabscheute, wurde er 1995 gehängt.“

Ärzte wollen mehr Geld – oder weniger Leistung

Aus der „Berliner Morgenpost“

Aus der „taz“: „Das Verteidigungsministerium dagegen verwies auf die Verantwortung der Reeder dafür, dass ihre Schiffe gekapert werden.“

Wir bitten alle Bürgerinnen und Bürger im Interesse eines harmonischen Miteinanders, diese gesetzlichen Vorgaben einzuhalten. Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte vertrauensvoll an unseren Haupt- und Personalamtsleiter Herrn Besier (Tel. [redacted]), der Nachbarschaftsstreitigkeiten zwischen Frauen im Alter von 20 bis 50 Jahren gerne, bei einem Gläschen Bier / Sekt bei Ihnen zu Hause oder noch besser in einer lockeren ungezwungenen Atmosphäre, gerne schlichten wird.

Mit freundlichen Grüßen
Norbert Besier, Bürgermeister

Aus dem „Mitteilungsblatt für die Gemeinde Hünfelden“

Es gibt kein wahres Radeln im falschen

Aus der „Stuttgarter Zeitung“

Aus der „Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung“: „Die Bundeskanzlerin wirkt frisch wie eine uckermärkische Seerose, als sie dem stolzen Domkapellmeister anerkennende Worte ins Ohr flüstert.“

Farben, Pizza und RAF

In den 70er Jahren konnte man sich wohlfühlen

Aus der „Münsterschen Zeitung“

Frage in einem Quiz in der „Bild“-Zeitung: „Warum wurde die DDR-Hymne zuletzt ohne Text gesungen?“

Zitat

Peter Schneider, Ex-Aktivist der Studentenbewegung von 1968 und Schriftsteller, in der „Frankfurter Allgemeinen“ über die Rolle des SPIEGEL-Gründers Rudolf Augstein bei der Finanzierung von Protestaktionen:

In einem Streitgespräch im April 2008 mit Ernst Cramer, dem Chef der Axel-Springer-Stiftung, habe ich eben nicht gesagt, die „Apo habe keine Geldmittel aus Ost-Berlin erhalten“. Ich habe gesagt, „wir“ – die Mitarbeiter der „Enteignet Springer“-Kampagne – hätten keine solchen Geldmittel erhalten, beträchtliche Summen dagegen von Rudolf Augstein und Henri Nannen.

Im Sommer 1967 hatten Schneider und andere führende Köpfe der West-Berliner Studentenbewegung den Kontakt zu den liberalen Hamburger Verlegern Gerd Bucerius und Rudolf Augstein gesucht. Vermittelt hatte die Gespräche Manfred Bissinger, damals Reporter und später stellvertretender Chefredakteur des „Stern“. Zwischen den Studenten auf der einen und Augstein und Bucerius auf der anderen Seite entwickelte sich ein loser Austausch, einmal empfang der frühere CDU-Bundestagsabgeordnete und „Zeit“-Verleger Bucerius sogar eine Abordnung um Rudi Dutschke in Hamburg zum Disput. Die Publizisten sympathisierten mit vielen der studentischen Forderungen nach Reformen, und sie waren bereit, Dutschke und seine Mitstreiter zumindest in der Anfangsphase der Bewegung finanziell zu unterstützen. Bissinger erinnert sich, dass er 1967 zwei Schecks über je 50000 Mark nach West-Berlin gebracht habe, einen von Augstein und einen von Bucerius. Der Reporter übergab die Spenden an Hans-Joachim Hameister, einen der Köpfe des von den Studenten gegründeten „Instituts für Gegenöffentlichkeit“.

Als Peter Schneider, der ebenfalls für das Institut arbeitete, Augstein allerdings um Hilfe bei einem geplanten Tribunal bat, mit dem die Studenten Axel Springer und dessen „Bild“-Zeitung anprangern wollten, verweigerte der SPIEGEL-Herausgeber seine Unterstützung. Dass Springers Macht zu groß geworden sei, „kann nicht bestritten werden“, schrieb Augstein am 28. September 1967 in einem Brief an Schneider. Die „politischen Instanzen“ müssten sie, „wenn sie ihre Aufgabe ernst nähmen, beschneiden“. Von einem Tribunal hielt Augstein gleichwohl nichts, es sei „unnützlich, ja schädlich“. „Nach meiner Ansicht muss deshalb der Gedanke des Tribunals aufgegeben werden“, empfahl der SPIEGEL-Chef. Die Studenten hielten an der Kampagne dennoch fest und trafen sich im Februar 1968 in West-Berlin zu einem Anti-Springer-Kongress.



Lesen Sie im neuen Heft:
Wie viel Geld Ludwig Merckle für die Familie retten will +++ Welches Tandem Peek & Cloppenburg West künftig führen könnte +++ Warum hartnäckige Aktionäre Porsche-Chef Wiedeking persönlich ans Geld wollen +++ Wie Schaeffler-Geschäftsführer Jürgen Geißinger das Übernahmedesaster anrichtete +++ Was ProSiebenSat.1-Chef Thomas Ebeling, in seinem ersten Interview sagt +++ Wie Eon seinen Vorstandschef demontiert hat +++ Welche Topmanager zu viel verdienen +++ Warum Deutschland jetzt eine Staats- und Klüngelwirtschaft droht +++ Wie AWD-Gründer Carsten Maschmeyer sein Geld anlegt +++ Warum der künftige IG-BCE-Chef Michael Vassiliadis ein ungewöhnlicher Gewerkschafter ist +++ Welche Markttrends der Kunstkompass 2009 aufzeigt +++

Jetzt im Handel!

Oder nutzen Sie unsere Vorteilsangebote im Abo:

018 02/99 44 22

(6 Ct./Anruf aus dem deutschen Festnetz; abweichende Preise für Mobilfunk)

Aktionsnummer: MM09-555

manager magazin
Wirtschaft aus erster Hand